

# Hauptfach Jodeln

Im Sinne eines kameradschaftlichen Miteinanders veröffentlichen wir hier einen offenen Brief von Nadja Räss, Jodlerin und Leiterin des Studienbereichs Volksmusik an der Hochschule Luzern.

Von Marc Zeller



Nadja Räss.

Passende  
**Trachtenschuhe**  
sind erhältlich bei:



Schuhe Näf  
9657 Unterwasser  
Telefon 071 998 60 20

**ATELIER**  
**BÜTTIKER**  
UNIFORMEN FOLKLORE- UND SPEZIALBEKLEIDUNGEN



**Das Fachgeschäft  
für Ihre  
Vereinsbekleidung**

Dorfstrasse 8 Tel. 062 754 12 64  
6264 Pfaffnau Fax 062 754 10 61

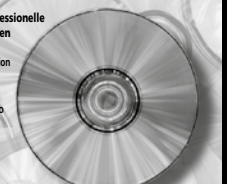
[www.buettiker.ch](http://www.buettiker.ch)

**Hier stimmt alles !**

**Keine Produktion...**

Seit 30 Jahren Ihr Partner für professionelle  
Volksmusik- und Jodel-Produktionen

- ▶ Modernstes Tonstudio mit Mix-Automation
- ▶ Qualifizierter Eidg. Dipl. Tontechniker
- ▶ Heimeliges, gemütliches Aufnahmestudio
- ▶ Mehr als 500 Referenzen
- ▶ Eigener Musikverlag und Vertrieb
- ▶ Faire Preise und eine «Top-Qualität»



**...ohne PHONOPLAY-Offerte!**

PHONOPLAY AG - Walter Föllmi - Winkelbühl 3 - Postfach 253 - 6043 Adligenswil  
Telefon 041 370 23 05 - Fax 041 370 35 80 - [www.phonoplay.ch](http://www.phonoplay.ch)

## Liebe Jodlerinnen und Jodler

In den vergangenen Monaten war ich am Nordostschweizerischen Jodlerfest in Winterthur-Wülflingen und am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Horw. Wie immer wunderbare Anlässe voller Gesang. Herzlichen Dank an die Organisatorinnen und Organisatoren für ihre grossartige Arbeit.

An beiden Anlässen wurde ich mehrfach auf das neue Hauptfach Jodel an der Hochschule Luzern angesprochen. Viele wollten wissen, was innerhalb des Studiums vermittelt wird? Was die Studierenden lernen? Was das Ziel dieses neuen Hauptfachs sei? Gerne habe ich Auskunft gegeben und mich über das Interesse, aber auch über die kritischen Fragen gefreut.

Da dies Fragen sind, welche offenbar viele von euch beschäftigen und die Angst vor einer «Verakademisierung» des Jodelns da ist, habe ich beschlossen, die mir gestellten Fragen in Form dieses offenen Briefes zu beantworten. Allen gerecht werden kann ich damit nicht, doch geht es uns allen um das Gleiche: die Liebe zum Jodeln.

Es war schön, an beiden Jodlerfesten eine grosse Vielfalt an Stimmen, an Klängen, aber auch an Jodelmelodien zu hören. Genau um diese Vielfalt geht es auch innerhalb des Studiums.

Vorauszuschicken ist Folgendes: Wer das Hauptfach Jodel besuchen möchte, muss bereits eine gute musikalische Vorbildung haben und sich zudem für das Studienprofil Klassik oder Jazz in einem regulären Musikstudium entscheiden. Nebst dem Hauptfachunterricht im Jodeln (pro Woche 90 Minuten), welchen ich nun nachfolgend aufzuzeigen versuche, besuchen die Studierenden verschiedenste musiktheoretische Fächer im gewählten Profil – wie etwa Musikgeschichte, Blattlesen oder Improvisation.

Im Bachelor-Musikstudium, also während der ersten drei Jahre, liegt der Fokus bei allen Musikgenres primär darauf, dass die Studierenden lernen, ihr Instrument oder eben ihre Stimme technisch, aber auch im Bereich des Repertoires möglichst zu verinnerlichen und breit abzustützen. In Bezug auf das Jodeln beinhaltet dies:

- **Grundlagen der Stimmbildung:** Hier arbeiten wir an der Basis einer guten Atemtechnik, am Stimmsitz, an Körperpräsenz, an den Resonanzen, aber auch an der möglichst optimalen Einstellung aller am Singen beteiligten Muskeln.
- **Jodelspezifische Stimmbildung:** Hier arbeiten wir vor allem daran, die für das Jodeln wichtigen Stimmregister gezielt einsetzen zu können. In Bezug auf die Bruststimme bedeutet dies zum Beispiel, dass wir hier explizit trainieren, dieses Stimmregister in hohe Lagen zu singen, ohne dass dies für die Stimme anstrengend ist.
- **Da sich je nach Lied oder Naturjodel die Klangfarbe des Jodelns unterschiedlich anhört, lernen wir hier auch den Umgang mit den unterschiedlichen Klangfarben.** So verlangt beispielsweise ein Muotathaler Naturjutz eine ganz andere Klangfarbe als ein Jodellied von Marie-Theres von Gunten oder Jürg Röthlisberger.

Ebenfalls behandeln wir in diesem Bereich den gezielten weichen oder harten Registerwechsel, also unterschiedliche Klangfarben des Kehlkopfschlages, welche gerade beim traditionellen Naturjodel zu hören sind. Ein Innerschweizer oder auch ein Toggenburger Naturjodel verlangt oft etwas härtere Registerwechsel, wo hingegen ein Zäuerli oder Rugguseli mit weicheren Registerwechseln gesungen wird.

Nebst dem Studium dieser technischen Grundlagen nimmt die Auseinandersetzung mit dem Repertoire einen grossen Stellenwert ein. Hier geht es gerade während des Bachelor-Musikstudiums darum, dass sich die Studierenden ein möglichst breites Fachwissen und Repertoire zulegen und so das Jodeln in seiner ganzen Bandbreite kennenlernen:

### **Naturjodel**

- Diese werden von möglichst alten und originalen Aufnahmen und nach Gehör erlernt. Um das genaue Hinhören zu fördern, werden diese Melodien inklusive Vokalisation notiert, womit die unterschiedlichen Eigenheiten der Naturjodelregionen besser herauszufiltern und zu verstehen sind.

### **Jodellieder**

- Hier geht es darum, sich ein möglichst breites Repertoire, beispielsweise von Robert Fellmann über Adolf Stähli bis hin zu Peter Künzi und Willi Valotti, anzueignen, und diese Lieder auch ihrem Stil gerecht zu singen. Denn nur schon die Art, wie Vreni Kneubühl ein Ummel-Lied gesungen hat, unterscheidet sich sehr davon, wie heute ein Lied von Willi Valotti gesungen wird.

### **Neue Jodelliteratur**

- Nebst der Beschäftigung und Auseinandersetzung mit alter, bestehender Jodelliteratur entsteht innerhalb des Studiums auch Neues. So komponieren und arrangieren unsere Studierenden eigene Musik. Zum einen für ihre eigenen Projekte, zum anderen im Rahmen des studentischen Volksmusik-Ensembles Alpinis.

Nach Abschluss des Bachelor-Studiums können sich alle Musikstudierenden für eine der verschiedenen Richtungen im zweijährigen Master-Studium entscheiden. Der meist gewählte Weg ist jener der Musikpädagogik. Das bedeutet für das Hauptfach Jodel, dass die Studierenden nach dem Master-Studium Gesangspädagoginnen und -pädagogen mit einem Schwerpunkt in Jodel sind. Innerhalb des Master-Studiums in Musikpädagogik lernen sie aber auch noch weitere Gesangsstile kennen, sodass sie in ihrem Berufsalltag breit abgestützt sind. Auch haben sie hier die Möglichkeit, eine Vertiefungsrichtung zu wählen, was z. B. Chorleitung sein kann.

Etwas vereinfacht formuliert, kann das Studium als eine Art «Rucksack füllen» betrachtet werden.

Während fünf Jahren wird den Studierenden ein möglichst breites Fachwissen vermittelt, und sie werden zu auf das Jodeln spezialisierte Gesangspädagoginnen und -pädagogen ausgebildet.

Das Hauptfach Jodel kann also auch als Chance gesehen werden. Einerseits werden Gesangspädagoginnen und -pädagogen ausgebildet, welche im Einzelunterricht später wieder Jodlerinnen und Jodler unterrichten. Andererseits bieten sich vielfältige Berufsaussichten, denn nebst dem Master in Musikpädagogik gibt es u. a. auch die Möglichkeit, den Master in Schulmusik zu absolvieren. So werden Lehrpersonen mit dem Schwerpunkt Volksmusik ausgebildet, welche unsere Jugend, also unseren Nachwuchs, unterrichten.

Unsere Musik-Studierenden sollen nach Abschluss des Studiums fähig sein, einen stimmtechnisch fundierten Jodelunterricht zu vermitteln, welcher der Art des Jodelns in jeglicher Hinsicht gerecht wird und bei welchem die Freude am Jodeln die oberste Priorität geniesst.

Ich freue mich weiterhin über Rückmeldungen und wenn wir – ganz im Sinne von so vielen Jodelliedtexten – ein kameradschaftliches Miteinander haben.

Mit jodlerischen Grüßen  
Nadja Räss